



T ∞ F Jochen Frenzer

Bleifrei

Malta und Gozo haben einen legendären Ruf als Wracktauch-Destination. Doch es geht auch ohne versunkenes Alteisen: Der Archipel punktet unter Wasser mit einer beeindruckenden Natur.



Foto: Gorden Klisch

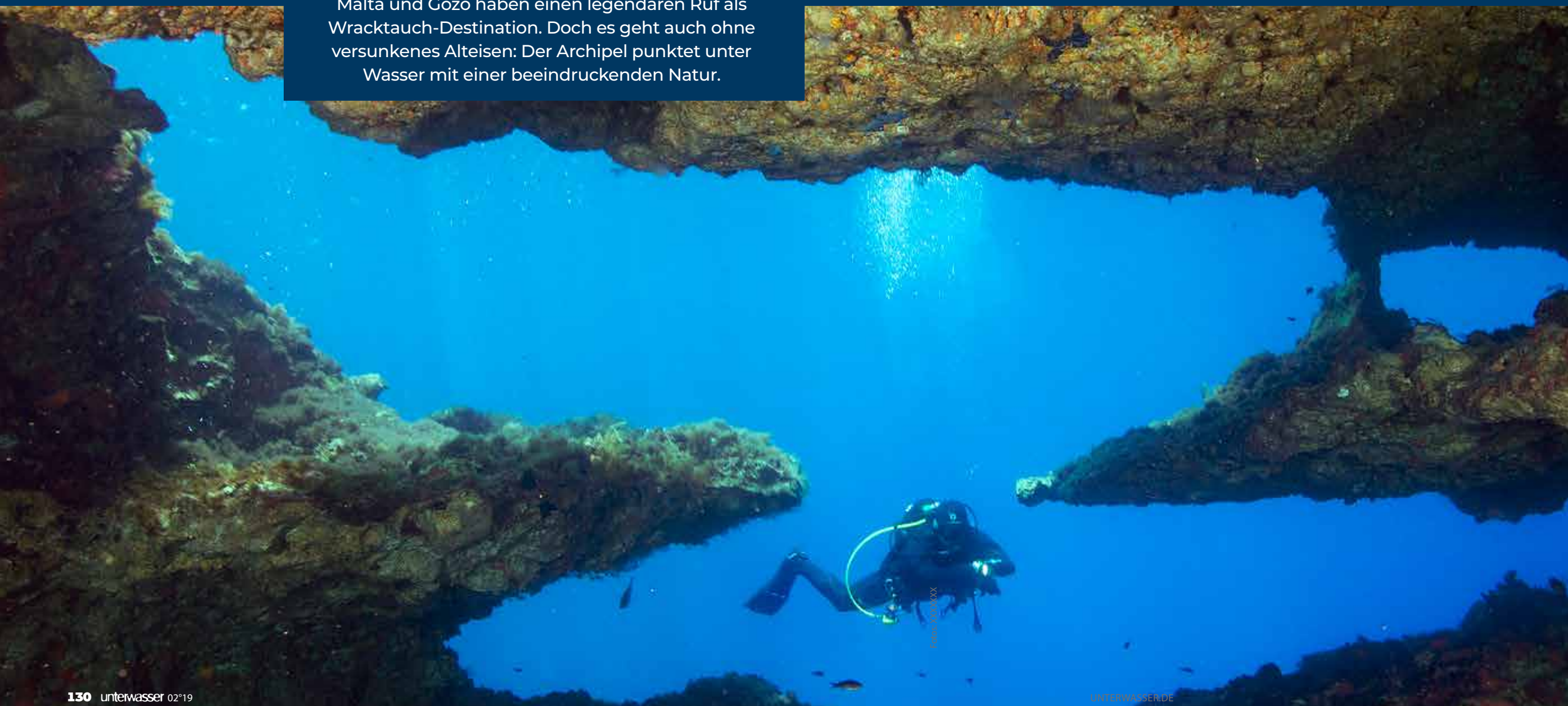


Foto: Gorden Klisch

B

eim Frühstück am nächsten Morgen gleicht das Labranda Riviera Resort & Spa eher einem Altersheim als einem Familienhotel. Entsprechend wirkt sich die Zeit außerhalb der Schulferien auch auf die Tauchbasis der Extra Divers Malta aus. Hier geht es deutlich ruhiger zu als während der Ferien. Die großzügigen Räumlichkeiten der Tauchbasis befinden sich direkt im Hotelkomplex. Vom reichhaltigen Frühstücksbuffet sind es nur wenige Schritte bis zur Basis. Schon beim ersten Eintreffen im Tauchcenter fühle ich mich wohl. Alles wirkt hell, freundlich und strukturiert. An den Wänden springen Gordens exzellente Unterwasserfotos ins Auge und fördern die Lust schnellstmöglich abzutauchen. Auffällig ist auch die familiäre Atmosphäre. Wie ich es von den Basisleitern Valerija und Gorden bereits aus Jordanien kenne, schaffen sie es auch hier, alles entspannt und ruhig zu organisieren. So bleibt ausreichend Zeit, den geplanten Tauchtag zu besprechen und das Equipment bereit zu machen.

Auf Popeyes Spuren

An einer kleinen, malerischen Bucht namens »Anchor Bay« liegt das Popeye Village. Der heutige Freizeitpark wurde 1979 als Filmkulisse für »Popeye – Der Seemann mit dem harten Schlag« aufgebaut. Eine schmale, tief in den Sandstein gegrabene Gasse führt hinab in die Bucht und endet an einem Betonanleger. Hier scheint Popeye seine unbändige Kraft ausgelassen und die Anlegestelle aus Beton mit seinem harten Schlag in Einzelteile zerschmettert zu haben.

Das Wasser in der Anchor Bay schimmert in allen erdenklichen Blau- und Grüntönen. Ich kann es kaum erwarten, ins kühle Nass zu springen. Vom Landungssteg starten wir unseren Tauchgang über dicht bewachsenes, felsiges Terrain hinweg bis zum Eingang einer imposanten Höhle. Im Inneren der Höhle ist es finster. Der riesige Eingang lädt dennoch auch weniger erfahrene Taucher ein. Plötzlich wird es stockdunkel. Nur der Lampenstrahl meiner Tauchpartnerin Agnes erhellt punktuell die bizarren Höhlenwände. Agnes zeigt in Richtung eines dunklen Gangs, in dem sich die Höhle fortzusetzen scheint. Obwohl ich kein ausgesprochener ▶

Höhlentauchfan bin, packt mich die Neugier. Ich signalisiere Agnes »Okay, let's go«. Der Gang wird etwas schmaler, und das Wasser wird flacher. Uprplötzlich befinden wir uns in einem Hohlraum, der teilweise mit Luft gefüllt ist. Wir tauchen auf und bewundern die Höhlenkuppel. Ich bin begeistert!

Zurück im »Freien« tauchen wir zum Namensgeber der Bucht, einem römischen Anker. In der seichten, lichtdurchfluteten Bucht wimmelt es nur so von Fischen. Riesige Schwärme von winzigen Glasfischchen, bunte Lippfische, im Sand versteckte Schollen und fliegende Knurrhähne kreuzen unseren Weg zurück zum Ausstieg. Nach 95 Minuten ist die Tauchflasche leer, und wir schlottern allmählich in unseren Neoprenanzügen.

Am Nachmittag tauchen wir am bekannten Tauchspot »Cirkewwa« ab. Der Spot ist mir von meinem letzten Maltesebuch gut in Erinnerung geblieben. Ein einfacher Tauchplatz, an dem eine Freundin einst ihren ersten Ausbildungstauchgang absolviert hat. In 18 Meter Tiefe erwartet eine Marienstatue in einer kleinen Felspalte die Taucher. Das Briefing mit Agnes verriet mir, dass der Tauchplatz deutlich mehr Potential hat. Wir beginnen unseren Tauchgang unterhalb des alten Cirkewwa-Leuchtturms. Über das in der Brandung lautlos hin und her schwingende Seegras gelangen wir an einen kleinen, L-förmigen Durchgang in einer Steilwand. Am Eingang leuchten rote Schwämme im Schein des Pilotlichts meiner Kamerablitz. Der Blick am Ende des Durchgangs ins Blaue hinein

ist faszinierend, trotz des durch den heftigen Wind getrüben Wassers.

»Himmelfahrtskommando«

Aufgrund des starken Windes schlägt Gorden für heute vor, die Landtauchplätze im Südwesten der Insel zu besuchen. Mit dem Auto erreichen wir Ghar Lapsi in knapp 40 Minuten. Die kleine, malerische Bucht gleicht einem natürlich entstandenen Swimmingpool, der sich an einen Felsvorsprung der Dingli-Klippen schmiegt. Der Name der Gewölbe soll so viel wie »Höhle der Himmelfahrt« bedeuten. Na, dann hoffe ich

mal, unser Tauchgang wird kein Himmelfahrtskommando. Im Briefing erklärt Gorden, dass es sich um eine flache, schräg abfallende Höhle mit mehreren lichtdurchfluteten Öffnungen handelt. Diese Kulisse wollen wir für ein Foto eines Tauchers im Sonnenstrahl einer der drei Öffnungen nutzen. Für mein Kameragehäuse wird der Tauchgang jedoch wirklich zu einem Himmelfahrtskommando. Zum Glück erkennen wir direkt beim Einstieg, dass das Gehäuse leckt. Trotz des Schrecks lassen wir uns nicht beirren und setzen den Tauchgang nach der kleinen Panne ohne Kamera fort. Die Höhle hält, was

Gorden versprochen hat. Die schräg einfallenden Sonnenstrahlen und die bizarren Steinformationen begeistern. Spätestens jetzt bin ich mit dem Höhlenvirus infiziert. Außerhalb der Höhle türmen sich Berge von Seegras vor uns auf, wir passieren eine kleine Steilwand, und hier und da begrüßt uns eine Mittelmeeruräne. Zum Schluss des Tauchgangs schweben wir über schneeweißen Sand. Über ein kleines Riff hinweg gelangen wir zurück in den natürlichen Pool und tauchen zwischen den schwimmenden Badegästen auf. Mit kompletter Montur steht uns nun die endlos erscheinende Treppe zum Parkplatz hinauf bevor.

Die Rückfahrt nach Mellieha werten wir mit Sightseeing auf. Einen ersten Stopp machen wir an der Blue Grotto, einem der Top Spots der Insel. Von den Klippen eröffnet sich ein atemberaubender Blick auf den massiven, etwa 30 Meter hohen Torbogen, der den Eingang zur blauen Grotte markiert. Im Minutentakt verschlingt die Blaue Grotte Miniaturtouristenboote und spuckt sie im gleichen Takt wieder aus.

Unser nächstes Ziel ist ein Muss für jeden Maltaurlauber. Die von Mauern umgebene Stadt Mdina liegt auf einem 185 Meter hohen Ausläufer des Dingli-Plateaus. Von hier überragt Mdina die Umgebung und ist mit ihren imposanten

Mauern und der mächtigen Kathedrale schon aus der Ferne zu sehen.

Mit Vollgas nach Comino

Der Wind hat sich gelegt, so dass wir mit dem Boot raus können. Wir Taucher machen uns in der Basis bereit und bringen das Equipment zum wenige Meter entfernten Bootsanleger. Kurz darauf fliegen wir bereits im 200 PS starken Schlauchboot auf die Insel Comino zu. Wenige Minuten später ankern wir am Lantern Point. Mit einer Rolle rückwärts lassen wir uns ins Wasser fallen. Zu unserer Linken türmt sich alsbald eine massive Steilwand auf. Eine Gelbflossenmakrele schießt im Augenwinkel an mir vorbei. Der Steilwand folgen wir in Begleitung eines großen Fischschwarms bis zur äußeren Spitze. Am Ende der Felsnase tauchen wir hinunter zum sogenannten Mushroom (zu deutsch Pilz). Mich erinnert der durchlöchernde Fels eher an einen Schweizer Käse als an einen Pilz. Die großen »Käselöcher«, die als »Swim Throughs« bezeichnet werden, lassen sich wunderbar durchtauchen.

Der zweite Tauchgang findet an der östlichen Seite der kleinen Insel statt, wo das Meer diverse Grotten in das Gestein gefressen hat. Wir tauchen in eine Grotte hinein und durch einen Seitenarm wieder heraus. Die nächste Höhle scheint einst ein Unterschlupf von Zorro gewesen zu sein. Der Höhlenausgang hat die Form eines riesigen Z. Eigentlich hat dieser Ort durch Alexandre Dumas' »Der Graf von Monte Christo« Berühmtheit erlangt. Wer auch immer ▶



Sehenswürdigkeiten, von der Natur geformt und von Menschen gemacht: der Torbogen-Eingang zur Blauen Grotte (unten) und das Popeye Village (rechts).

Die Zitadelle von Victoria/Rabat überragt die Stadt wie eine gigantische Trutzburg. In ihrem Inneren: die Kathedrale von Gozo, Museen und Wehrgänge auf den Mauern mit einer imposanten Aussicht (Bilder unten und links oben).

ANZEIGE

hier gewesen sein mag, das Lichtspiel in den Grotten ist für jeden Taucher ein »Film«, den man gesehen haben muss.

Zurück an der Basis heißt es leider Abschied nehmen. Es geht nach Gozo. Mit über 30 Tauchplätzen erwarten mich hier sicher weitere spannende Unterwassererlebnisse. Um 16.30 Uhr legt die Fähre ab, überquert den Gozo-Kanal und läuft nach nur 25 Minuten in den Hafen auf Gozo ein. Christine von den Extra Divers erwartet mich. In nur zwei Minuten sind wir an der Tauchbasis im Grand Hotel oberhalb des Hafens. Kaum eine Basis auf Gozo liegt direkt am Meer. Das ist zwar schade, aber aus logistischer Sicht liegt die geräumige Basis der Extra Divers Gozo am Mgarr-Hafen perfekt.

Gozo und das Azure Window

Spricht man als Taucher von Gozo, kommen das Blue Hole, das Azure Window und der Inland

Sea unweigerlich in den Sinn. Genau an diesen drei Plätzen hat Ermes unsere heutigen Tauchgänge geplant – wobei es das berühmte Azure Window mittlerweile nicht mehr gibt.

Wer Gozo kennt, kennt auch das Azure Window. An allen Postkartenständern ist es noch bestens vertreten, obwohl es am 8. März 2017 bei einem heftigen Sturm eingestürzt ist. Knapp zehn Jahre ist es her, als ich letztmals vor dem »Blauen Fenster« stand. Der majestätische Anblick ist mir in Erinnerung geblieben. In meiner Vorstellung ging ich davon aus, dass lediglich die Brücke des Azure Windows eingestürzt ist. Tatsächlich hat das Meer den gesamten massiven Pfeiler verschlungen. Ohne Zweifel ein Verlust für die Überlandtouristen. Unter der Wasseroberfläche hat die Natur jedoch einen neuen imposanten Tauchplatz erschaffen, die Azure Alps oder auch Azure Boulders genannt. Des einen Leid ist des anderen Freud!

Der Fußmarsch hinab zum Blue Hole führt über etwas unwegsames Terrain. Umso angenehmer ist der Einstieg ins Blue Hole. Ich setze mich einfach auf den Rand des Blue Holes und beobachte beim Flossenanziehen, wie das Sonnenlicht ins tiefblaue Wasser hinunter tänzelt. Das Lichtspiel im klaren Wasser begleitet uns beim Abtauchen bis zum großen Torbogen, der aus dem Blue Hole ins offene Meer hinaus und zu den markanten Felsbrocken des ehemaligen Azure Windows führt. So beeindruckend es ist, durch die kolossalen Azure Boulders zu tauchen, so tückisch ist es auch. An verschiedenen Stellen sind helle, noch nicht bewachsene Abbruchkanten zu erkennen. Immer wieder brechen große Felsstücke heraus. Es ist also Vorsicht geboten.

Direkt neben dem Blue Hole liegt der Inland Sea, der durch einen teilweise mit Wasser gefüllten Felstunnel mit dem offenen Meer ver-

bunden ist. In einem Schlauchboot passieren wir die Felsspalte auf dem Weg zum zweiten Azure Window, das nun an Bekanntheit gewinnt, da es den berühmten »großen Bruder« nicht mehr gibt. Während Touristen das steinerne Naturkunstwerk von oben betrachten, gleiten wir vom Schlauchboot ins Wasser und tauchen durch das Fenster hindurch. Der Tauchgang hat durchaus seinen Reiz. Wirklich spektakulär ist jedoch die Bootsfahrt entlang der schroffen Steilküste und durch den mystischen Kanal zum Inland Sea.

Nach der Bootsfahrt über den durch die Fel-sen führenden Tunnel bin ich äußerst beeindruckt. Jetzt steigt die Spannung, wie sich der

Tunnel unter Wasser präsentieren wird. Durch den flachen, grünlichen und zumindest heute durch Schwimmer und Bootsverkehr getrübbten Inland Sea schwimmen wir auf den Eingang zu. Davor tauchen wir in einen düsteren Spalt hin-ab, der erstaunlich schnell an Tiefe gewinnt. Rechts und links karge Felswände und immer wieder knatternde Boote über uns. Die Stimmung ist etwas gespenstisch. Leben gibt es in dieser düsteren Umgebung quasi keines. Bei ge-nauerem Hinschauen wirken die im Lichtkegel der Tauchlampe erhellten Felswände wie mo-derne, abstrakte Kunstwerke aus weißen, roten und blauen Schwämmen. Am Ausgang wartet das offene Meer mit einem herrlichen Blau. ▶



Die Wied Il-Ghasri-Schlucht schlängelt sich durch Felsen ins Meer hinaus (Bild links daneben: Taucher in der lichtdurchfluteten Schlucht). Bild unten: aus dem Meer gewonnenes Gozo-Salz. Bild Seite 134, links unten: der Torbogen des Blue Hole. Darüber: natürlicher Pool am Spot Ghar Lapsi.



REISEINFO MALTA & GOZO

ANREISE: Air Malta und andere Luftlinien fliegen von zahlreichen Flughäfen in Deutschland, Österreich und der Schweiz in rund zwei bis drei Stunden nach Malta. Vom Flughafen, der sich in der Nähe der Hauptstadt Valletta befindet, geht es per Transferservice des Reiseveranstalters, per Taxi (ca. 45 Minuten nach Mellieha im Norden der Insel, je nach Verkehrslage) oder per Mietwagen weiter. In letzterem Fall Achtung: Auf Malta herrscht Linksverkehr, und besonders rund um die Hauptstadt ist auf den Straßen reichlich viel los. Nicht unbedingt ein unbeschwertes Vergnügen für Führerschein-Neulinge.

WEITERFAHRT NACH GOZO: Vom Cirkewwa Ferry Terminal verkehren regelmäßig Fähren nach Mgarr auf Gozo, Fahrtzeit etwa eine halbe Stunde. Kuriosität: Die Zahlung für das Fährticket erfolgt erst vor der Rückfahrt auf die Hauptinsel.

FILM DES AUTORS ZUM BERICHT: <http://xplr.me/maltagozo> (weitere Filme <http://xplr.me/news>).

UNTERKUNFTS-TIPP AUF MALTA: Das Labrandia Riviera Hotel & Spa ist ein Familienhotel in der Marfa Bay, Mellieha, nur etwa einen Kilometer von der Fähranlegestelle nach Gozo entfernt. Kennzeichen: direkt am Wasser gelegen, einfach aber komfortabel und zweckdienlich eingerichtete Zimmer, reichhaltiges Frühstücksbuffet, Gratis-WLAN, Fitnessraum, Tischtennis, Hallenbad, Whirlpool (Spa-Bereich ab 16 Jahre) und nur wenige Schritte zur Tauchbasis der Extra Divers. Infos: www.rivierahotelmalta.com.

TAUCHBASIS-TIPP AUF MALTA: Die Extra Divers-Tauchbasis auf der Hauptinsel Malta ist an das Labrandia Riviera Resort & Spa angeschlossen. Sie steht unter der (deutschsprachigen) Leitung von Valerija Vlasov und Gordien Klisch. Tauchausfahrten starten und enden direkt an der Basis. Viele Tauchplätze können mit dem Minibus angefahren und von Land aus betaucht werden. **GEÖFFNET:** März bis Januar **BESTE REISEZEIT:** Mai bis November

AUSBILDUNG: CMAS, PADI, SSI (bis Divemaster)
HAURIFF: ja (Trainingsriff)
HOTELTRANSFER: ja (Raum Mellieha)
LEIHAUSRÜSTUNGEN: 30
VERLEIH FOTOEQUIPMENT: ja
NITROX: ja
TAUCHBOOTE: 1
TAUCHPLÄTZE: 20 (5 bis 50 Minuten von der Basis)
INFOS: www.extradivers-worldwide.com

UNTERKUNFTS-TIPP AUF GOZO: Das Grand Hotel befindet sich direkt oberhalb des Hafens von Mgarr und somit in direkter Nähe der Fähranlegestelle. Kennzeichen des Resorts: spektakuläre Aussicht auf den Hafen, den Gozo-Kanal sowie über das Meer auf die Inseln Comino und Malta, exklusiv und charmant eingerichtete, geräumige Zimmer mit großem Balkon, einfaches Frühstücksbuffet, Innen- und Außenpool mit Meerblick, Gratis-WLAN. Die Tauchbasis der Extra Divers ist direkt an das Hotel angeschlossen. Infos: www.grandhotelmalta.com.

TAUCHBASIS-TIPP AUF GOZO: Die erst 2017 renovierte Tauchbasis der Extra Divers auf Gozo ist an das Grand Hotel in Mgarr angeschlossen und steht unter deutschsprachiger Leitung von Christine Graf. Auch hier starten und enden die Tauchausfahrten direkt an der Basis. Anfahrt zu den Tauchplätzen per Auto oder Boot. **GEÖFFNET:** April bis Dezember **BESTE REISEZEIT:** Mai bis Oktober **AUSBILDUNG:** CMAS, PADI, SSI (bis Divemaster) **HAURIFF:** nein **HOTELTRANSFER:** ja **LEIHAUSRÜSTUNGEN:** 25 **VERLEIH FOTOEQUIPMENT:** nein **NITROX:** ja **TAUCHBOOTE:** 3 **ANZAHL TAUCHPLÄTZE:** 32 **INFOS:** www.extradivers-worldwide.com

INFOS & BUCHUNG: Reisecenter Federsee, www.rcf-tauchreisen.de; FTI, www.fti.de; Extra Divers, www.extradivers-worldwide.com; Fremdenverkehrsamt Malta, www.visitmalta.com

ANZEIGE

Die idyllische Schwesterinsel Gozo

Die kleine Schwesterinsel Gozo ist idyllischer als das eher hektisch wirkende Malta. Rabat, besser bekannt als Victoria, ist das geografische und wirtschaftliche Herz der Insel und zugleich die Hauptstadt Gozos. Erhaben thront die Zitadelle, deren Besuch ein Muss ist, über Victoria. Beim Panoramarundgang auf den gewaltigen Befestigungsanlagen lasse ich meinen Blick über die Insel schweifen. Am Horizont erheben sich auffällig die Kuppeln von Kathedralen aus der Mitte der typischen, im Sonnenschein erstrahlenden Sandsteingebäude. Am Hauptplatz, dem Plaza Indipendenza (Unabhängigkeitsplatz), im Zentrum von Victoria nimmt man sich in einem der kleinen Straßencafés Zeit zum Verweilen. Den selbst gemachten Erdbeer-Martini im Café Jubilee kann ich wärmstens empfehlen.

Verborgene Kathedrale

Auf dem Weg zu den heutigen Tauchplätzen im Norden der Insel führt die Uferstraße etwa ein bis zwei Kilometer an einem ins Meer hineinragenden Sandsteinplateau entlang. Ein Teppich mit Rechteckmuster breitet sich auf dem Plateau aus. Es handelt sich um die Xwejni Salt Pans. Unzählige kleine, flache und einige tiefere, deutlich größere rechteckige Becken sind aus dem Sandstein herausgehauen und dienen der Salzgewinnung. Ein älteres Paar verkauft an der Straße kleine Säckchen mit Gozo-Salz. Voller Stolz zeigen sie mir ein Fotoalbum in zerfledderten Klarsichthüllen. Die Bilder im Album dokumentieren die einzelnen Schritte der Salzproduktion. »In einer guten Saison produzieren wir 23 bis 26 Tonnen Salz«, berichtet der ältere Herr mit einem Funkeln in den Augen.

Gozos Küste ist schroff und oftmals steil. Auch wenn man nicht mit Tauchflasche und Blei bestückt ist, offeriert sie atemberaubende Anblicke. Für uns Taucher bedeutet es hier und da etwas physische Anstrengung, um den Einstieg zu erreichen. So auch an der Kathedrale, dem Lieblingstauchplatz von Christine.

Allein der Anblick der Wied Il-Ghasri-Schlucht aus der Vogelperspektive ist atemberaubend schön. Wie eine Schlange windet sich die schmale Schlucht von einem winzigen, steinigen Strand hinaus aufs Meer. Ein typischer Postkartenblick. So viel zur landschaftlichen Schönheit – jetzt steht uns der Abstieg zum Kiesstrand bevor. Vorbei an blühenden Kapernbüschen zähle ich bis zum Einstieg 82 in den Felsen gehauene Stufen.

Gemeinsam mit einigen Badegästen schwimmen wir in den Canyon hinein und tauchen dann ab. Der Canyon erstrahlt auf seiner gesamten Länge im gleißenden Licht der Mittagssonne. Ein Schwarm rot leuchtender Soldatenfische schmiegt sich an die Flanke des Canyons. Am Ende des Kanals tut sich die Weite des Meeres auf. Rechterhand folgen wir einer Steilwand, bis wir uns urplötzlich vor einem riesigen, tiefschwarzen Loch befinden. Die Cathedral Cave! Wir verschwinden im Nichts. Kurz darauf signalisiert Ermes »auftauchen«. In diesem Moment bin ich etwas irritiert und an der Wasseroberfläche dann komplett verblüfft. Über uns ein Gewölbe, das den Kuppeln einer der vielen maltesischen Kathedralen nahe kommt. Vor uns ein völlig irreales Bild. Die Wasseroberfläche in der düsteren Kathedrale leuchtet in sattem Blau. Wie ist das möglich? Der riesige Höhleneingang unter Wasser sorgt durch das viele eindringende Tageslicht dafür, dass wir uns in der Kathedrale inmitten eines blauen Farbtopfs wiederfinden. Eine verborgene Kathedrale, deren Eingang sich unter Wasser befindet! Für mich ein krönender letzter Tauchgang.

Fazit

Die maltesischen Inseln gehören ohne Wenn und Aber zu den Top-Tauchdestinationen im Mittelmeer. Sie bieten faszinierende Tauchgänge für jedes Taucherlevel. Ein weiteres Plus sind die guten Sichtweiten. Im Vergleich zu anderen Mittelmeerdestinationen ist zudem die Tauchsaison etwas länger. Selbst im September darf man sich noch über Wassertemperaturen um 23 Grad Celsius freuen. Gepaart mit der ruhigeren Nachsaison also ein ausgezeichnete Monat für Taucher.

Von den beiden Extra Divers-Tauchbasen auf Malta und Gozo kann man sich fast zuwenden. Der kurze Transfer über den Gozo-Kanal hinweg bietet die Option, die Unterwasserwelt auf beiden Inseln ohne großen Mehraufwand kennenzulernen.

Last but not least: Die natürlichen Tauchplätze brauchen sich keineswegs vor den bekannten Schiffswracks der Inselgruppe verstecken. Malta geht auch ohne Alteisern. ♦



Steinerne Gärten: Marienstatue am Tauchplatz Cirkewwa, die Anchor Bay Höhle (Bild oben), der Tauchplatz Lantern Point (Bild links). Dazwischen immer wieder die Bewohner der Gegend, darunter Sepien und Knurrhähne.

Fotos: Gordon Klisch (4)

Foto: Jochen Frenzer